

69.3

Andreas Schneider

Fon 1072

Unna, 02.10.19

Verbleib der Abfälle nach Sammlung in der Wertstofftonne

Anfrage von Herrn Kühnapfel (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN) in der Sitzung des Ausschusses für Natur und Umwelt am 20.05.2019 hinsichtlich des Umgangs mit durch die gelbe Tonne im Kreis Unna erfassten Kunststoffabfällen

Ausführungen der GWA

Die Verwertung von Abfälle, die im Kreis Unna über die Wertstofftonne erfasst werden, erfolgt grundsätzlich über die Betreiber von Rücknahmesystemen für Verkaufsverpackungen. Neben dem bekannten "Grünen Punkt – Duales System Deutschland" sind zur Zeit 7 weitere private duale Systeme in Deutschland für die Verpackungsentsorgung verantwortlich; weitere Systeme etablieren sich derzeit (insb. die Lidl & Schwarz-Gruppe).

Diese Systeme teilen sich die Verwertungsmengen untereinander auf; die Aufteilung erfolgt dabei im Wesentlichen nach Lizenzierungs-Marktanteilen.

- o Nach der Sammlung der Materialien werden die LVP-Mengen vom Erfasser zur Abholung bereit gestellt. Die verschiedenen dualen Systeme beauftragen ihre Verwertungspartner mit der Abholung und dem Recycling der auf ihren Anteil entfallenden Verpackungsmengen in eigener Verantwortung. Bekannt ist, dass neben vielen anderen auch die Firma Remondis als Auftragnehmer der dualen Systeme tätig ist, diese sich dabei aber auch nachgeschalteter (Fremd-)Anlagen bedient und neben Mengen aus dem Kreis Unna LVP-Materialien auch aus vielen anderen Region in NRW und Deutschland verwertet werden.

Aus diesem Grund können konkrete Angaben zu genauen Recycling-Quoten und zum örtlichen Verbleib speziell der im Kreis Unna erfassten Materialien nicht vorgelegt werden.

Es ist nach den uns vorliegenden Informationen aber davon auszugehen, dass etwas mehr als 50% der erfassten Materialien derzeit werkstofflich recycelt werden, also zu neuen Produkten verarbeitet werden. Hierzu gehören insbesondere Kunststoffe (insb. Polyethylen, Polypropylen, Polystyrol und PET) mit einem Anteil von ca. 19% der Input-Menge, Weißblechmengen und Aluminium werden ebenfalls in den Produktionsprozess zurück geführt (ca. 13%). Verbunde (6%) sowie Papier und Kartonagen sind mit einem Anteil von 2% dabei, ebenso Glas (auch 2%). Rund 26% der Menge stellen Mischkunststoffe da, die nachgelagert nur noch teilweise (geschätzt ca. 10%) stofflich genutzt werden können und im Übrigen zu Ersatzbrennstoffen verarbeitet werden, die andere Energieerzeugnisse insbesondere in der Kraftwerks- und Zementindustrie substituieren.

Die übrigen Sortierreste (32%) werden thermisch in Müllverbrennungsanlagen verwertet.

Es ist davon auszugehen, dass ein nur noch geringer Teil der aussortierten Materialströme im Ausland verwertet wird. In diesen Fällen ist von einer Weiterverarbeitung im europäischen Binnenmarkt auszugehen. Eine genaue Verbleibskontrolle und das Nachvollziehen der Stoffströme bis zur Letzt-Verwertungsanlage ist uns mangels Zugriff auf die Dokumentationssysteme der dualen Systeme jedoch nicht möglich.

Die zunehmende Kapazitätsverknappung im deutschen und europäischen Abfallentsorgungsmarkt (insbesondere auch im Bereich der thermischen Entsorgungsanlagen) einerseits und die sinnvollerweise verhängten Importbeschränkungen ausländischer Märkte (insb. Fernost/Asien) bringen zusätzlichen Druck auf den weiteren Ausbau des stofflichen Recyclings in Deutschland und Europa. Hierzu dienen auch die neuen Rahmenbedingungen des Verpackungsgesetzes, dass höhere Recyclingquoten vor-

schreibt. Die dem Umweltbundesamt unterstellte neue „Zentrale Stelle Verpackungsregister“ arbeitet an der weiteren Optimierung der Recyclingfähigkeit von Verpackungen. Eine Maßnahme hierzu ist die Verknüpfung der Recyclingfähigkeit mit der Bepreisung von Lizenzentgelten der Hersteller bzw. Inverkehrbringer.